

Unsere Woche im Landtag

Liebe Leserinnen und Leser,

die vergangene Woche stand ganz im Zeichen unserer **Frühjahrsklausur in Passau**.

Dort diskutierten wir gemeinsam mit Experten über die aktuelle politische Lage sowie regionale Themen aus Niederbayern.

Klausur-Schwerpunkte waren die Landesentwicklung, Digitalisierung, die Sicherheit im Grenzgebiet sowie der Hochwasserschutz an Donau, Inn und Ilz. Wir FREIEN WÄHLER füllen die Rolle des Impuls- und Ideengebers der Staatsregierung immer stärker aus. Nach fünf Jahren Kampf haben wir gerade erst die Rückkehr zum G9 durchgesetzt.

Jetzt geht es verstärkt um die Erreichung wirklich gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land.

In Passau forderten wir daher, dass auch auf dem Land die nächste Schule, der nächste Supermarkt und der nächste Hausarzt in zumutbarer Zeit erreichbar sein müssen.

Die Probleme der Hebammen und Geburtsstationen in unseren Krankenhäusern dürfen keinesfalls vergessen werden. Probleme der Menschen in den Regionen wie hohe Mieten, marode Straßen und mangelnde Sicherheit müssen ebenfalls offen angesprochen und gelöst werden.



*Prof. (Univ.Lima) Dr.
Peter Bauer, MdL
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Pflege- und Kulturpolitischer Sprecher,
Frankensprecher*

R ü c k b l i c k

In der Passauer Altstadt informierten wir uns beim stellvertretenden Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, Wolf-Dieter Rogowsky, über die verschiedenen Varianten des geplanten **Hochwasserschutzes** – unter anderem am Passauer Innkai, einem städtebaulich besonders sensiblen Gebiet. Die Stadt Passau war vom Jahrtausendhochwasser 2013 massiv betroffen.

Dies führte in der Folge zu vermehrten Maßnahmen gegen Überschwemmungen seitens des Freistaats und auch der Stadt selbst. Sechs Teilbereiche der Stadt sollen nach dem Willen der Staatsregierung nun besonders vor Hochwasser geschützt werden. Das ist zweifellos eine richtige Entscheidung, denn lokale Maßnahmen alleine genügen nicht. Als Drei-Flüsse-Stadt muss Passau die Versäumnisse aller anderen Regionen beim Hochwasserschutz donau- und innaufwärts ausbaden – im wahrsten Sinne des Wortes. Ein effektiver Hochwasserschutz ist daher sinnvoller und um ein Mehrfaches motivierender und preiswerter als eine wiederholte Schadenssanierung im Nachhinein. Von den menschlichen Tragödien ganz zu schweigen.

Deshalb sind die Mittelansätze für den Hochwasserschutz – vor allem zur finanziellen Entlastung der Kommunen – deutlich zu erhöhen. Neben Renaturierungsmaßnahmen und technischem Hochwasserschutz wie Deichen, Mauern und Rückhaltebecken wurde zwar zum Schutz vor Extremhochwassern für die Donau auch ein Flutpolderprogramm entwickelt. Für die Stadt Passau ist der Nutzen dieser Maßnahmen allerdings nicht ausreichend, da die Stadt vor allem durch den Inn-Zufluss betroffen ist. Um mögliche Maßnahmen zum Schutz vor Extremhochwassern zu erarbeiten, wird daher aktuell eine länderübergreifende Studie erstellt, die mögliche Polder entlang des Inns untersucht. Auch die Stadt selbst hat neue Schutzmaßnahmen konzipiert, wovon einige sich bereits im Bau befinden.

Insgesamt muss beim Hochwasserschutz bayernweit mehr passieren. Die Kommunen sollen hierbei besser unterstützt werden – mit einer Förderhöhe von 90 Prozent anstatt nur der Hälfte. Nur so ist das Programm für die Kommunen attraktiv genug. Landesweit müssen Maßnahmen ergriffen werden, um zu verhindern, dass Niederschlagswasser zu schnell in die Flüsse abgeleitet wird. Dazu gehören Regenrückhalteeinrichtungen und die Sicherstellung der Wasseraufnahmefähigkeit der Böden.

Welche Fortschritte können bei der **Regionalentwicklung** durch kommunale Zusammenarbeit erreicht werden? Darüber informierten wir uns bei einem Ortstermin in der Bauhütte Perlesreut – einem sogenannten Leuchtturmprojekt der Region. Bürgermeister Manfred Eibl zeigte anhand des Kooperationsbeispiels der zwölf Gemeinden des Ilzer Landes eindrucksvoll auf, welche Chancen für den ländlichen Raum durchdachte Konzepte, die Zusammenarbeit von Kommunen, aber auch die Digitalisierung bieten. Fest steht: Die zunehmend vielfältigeren Aufgaben können immer weniger von einzelnen Gemeinden allein bewältigt werden, sodass interkommunale Kooperationsmodelle zukünftig an vielen Stellen wohl immer wichtiger werden.

Auch ein Besuch des **Polizeikooperationszentrums Passau**, einer bundesweit einmaligen Einrichtung, stand auf unserem Programm. Seit Ende des Jahres 2015, dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle aus dem Nahen Osten, arbeiten hier Bundespolizei, Bayerische Polizei und die Polizei Österreichs unter einem Dach zusammen. Als FREIE WÄHLER begrüßen wir die Einrichtung dieses Gemeinsamen Zentrums der Polizei an der deutsch-österreichischen Grenze sehr. Zu lange ist es versäumt worden, eine bessere Kooperation zwischen Bayern und Österreich zu erreichen. Wir fordern seit Langem mehr Polizei auf der Straße. Es bedarf einer erheblichen Aufstockung des derzeitigen Personals.

V o r s c h a u

Kommende Woche trifft sich der Arbeitskreis Umwelt- und Landwirtschaft der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion mit dem Präsidenten der Landestierärztekammer Dr. Karl Eckart. Themen werden u.a. das geplante Verbot der Schlachtung hochträchtiger Kühe sowie die Auswirkungen und Ursachen der Vogelgrippe sein.

Bewegungsbad in Ansbach

Auch wenn sich zwischenzeitlich die Lage des Ansbacher Klinikums noch mehr zugespitzt hat und die Situation unzweifelhaft sehr ernst ist, benötigt Ansbach weiterhin ein Bewegungsbad. Gerade Menschen mit Behinderung dürfen nicht im Stich gelassen werden und benötigen besondere Fürsorge. Es ist, nicht nur für diese Zielgruppe, seit der Schließung des Bewegungsbades weiterhin keine gleichwertige Alternative in Ansbach vorhanden. Gerade im Hinblick auf eine Neuausrichtung von ANregiomed sollte man die Chancen einer



Nutzung abwägen und eine Diskussion über die mögliche Reaktivierung des Bewegungsbades am Klinikum Ansbach muss auch im Hinblick auf die besonderen Rechte von Menschen mit Behinderung erlaubt sein. Nicht zu vergessen sind die fast 5000 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für einen Fortbestand des Bewegungsbades ausgesprochen hatten. Der Förderverein Bewegungsbad hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Initiativen und Spenden das Defizit zu minimieren. Dieses Unterstützungsangebot steht weiterhin. Der Stadtratsbeschluss von Bündnis 90/Die Grünen, BAP, FW, OLA und ÖDP vom 13.07.2015 zum Erhalt des Bewegungsbades sollte daher umgesetzt werden. Die Vision des Vereins ist, das Bewegungsbad in eine neu zu schaffende „Gesundheitslandschaft“ mit Sauna- und Massagebereich, usw. am Krankenhaus Ansbach zu integrieren. Das steigert zweifellos die Attraktivität des Klinikums. Dieses positive Erscheinungsbild im Eingangsbereich führt dazu, Patienten zu gewinnen. Letztendlich erhöht dies die Wirtschaftlichkeit des Klinikums. Wenn jemand wie Herr Illig oder andere das alte Bewegungsbad wieder herstellen wollen und in der Vergangenheit graben, dann haben sie nichts verstanden. Sie betreiben damit rückwärtsgewandte Politik. Das ist nicht Ziel des Fördervereins.

Impressum

Marco Meier
Pressereferent

Abgeordnetenbüro

Prof. (Univ. Lima) Dr. med. dent. Peter Bauer, MdL
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Frankensprecher
Pflegepolitischer Sprecher
Kulturpolitischer Sprecher
Kreisrat

Fraktion FREIE WÄHLER im Bayerischen Landtag
Weinbergstr. 47
91623 Sachsen b. Ansbach

Tel.: 09827 - 207585
Fax: 09827 - 207586
E-mail: peter.bauer@fw-landtag.de

Internetseiten: www.frankensprecher.de
www.fw-landtag.de
www.fw-bayern.de

Twitter: <https://twitter.com/FRANKENSPRECHER>
Google+: [Bauer@G+](https://plus.google.com/+Bauer@G+)
Facebook: <https://www.facebook.com/PeterBAUER.Frankensprecher>



Eigentum schützen, Mittelstand stärken! – [Hier klicken!](#)